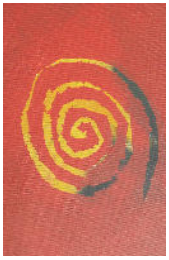
Rechtsanwälte

Titisee-Neustadt
Bonndorf



Festschrift zum Kanzlei-Jubiläum

Dr. Brunner & Partner GbR

1955 - 2005

50 Jahre Rechtsanwaltskanzlei
Dr. Brunner & Partner GbR

Dr. Josef Brunner
Albert Schroeder
Jens-Michael Koch
Dr. Guido Mattisseck
Hella Dürr
Dierk Bredemeyer

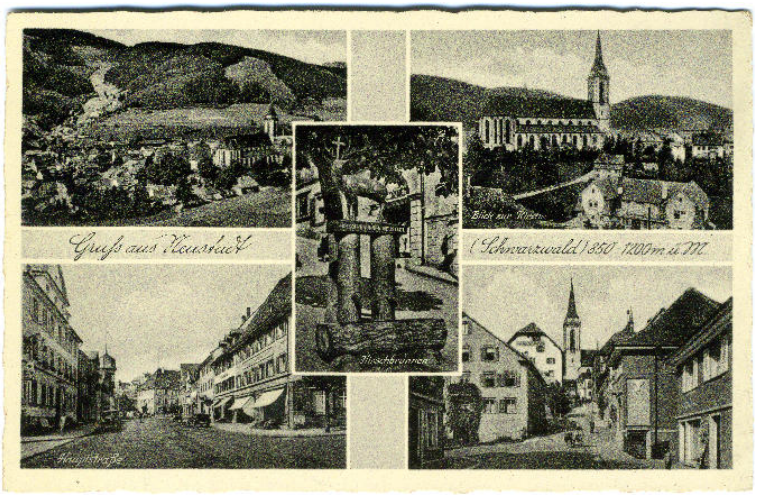
Die Stadt

Im Jahr 1955 übernahm der damals 30 Jahre alte Rechtsanwalt Franz Brunner die in Neustadt bestehende Kanzlei Kottmann. Er stammte aus dem schwäbischen Weißenau und hatte gerade seine Assessorenzeit in Nagold beendet. Auch die Welt befand sich, 10 Jahre nach dem Ende des 2. Weltkriegs, in einer Art Aufbruchstimmung. Erstmals hatten die USA und UdSSR Pläne für einen künstlichen Erdsatelliten und in der Bundesrepublik Deutschland waren im März endlich die alliierten Dienststellen aufgelöst worden. Es ist das Ende der Besatzungszeit, so dass im Mai volle Souveränität besteht. Vielen Familien in Deutschland und somit sicher auch in Neustadt war es damals aber noch wichtiger, dass der damalige Kanzler Adenauer aufgrund der im September 1955 aufgenommenen diplomatische Beziehungen zu Moskau schon im Oktober den ersten Heimkehrertransport in Empfang nehmen konnte. Weniger wurde wahrscheinlich von den meisten Bewohnern Deutschlands begrüßt, dass nun im Jahr 1955 zum Nachweis von Fahrten unter Alkoholeinfluss der Atemalkoholtest eingeführt wurde. Eine Vielzahl von Autofahrern bedurfte nun strafrechtlich oder öffentlich-rechtlich der Hilfe von Rechtsanwälten, um Bußgeldbescheide abzuwehren, gar den Führerschein behalten zu können oder wiedererteilt zu bekommen.

Für die Titisee-Neustädter als alte Badener ist sicher interessant zu wissen, dass das Bundesverfassungsgericht - das sich schon in dem ersten bei ihm eingegangenen Verfahren mit der Neugliederung des Landes Baden befassen musste - in einer späteren Entscheidung im Jahr 1955 darüber zu entscheiden hatte, ob das alte Land »Baden« - trotz der Verfassung von November 1953 für das neue Land Baden-Württemberg - wieder hergestellt werden könnte. Nach einem positiven Urteil des Bundesverfassungsgerichts ging das damit ermöglichte Volksbegehren dennoch negativ aus.

Im Jahr 1955 (und bis 1956) gab es sogar noch einen eigenen Landkreis Neustadt; die Altkreise waren 1939 aus den gleichnamigen Amtsbezirken gebildet worden, die zu Anfang des 19. Jahrhunderts damals, als das Gebiet zum Großherzogtum Baden kam, noch in größerer Zahl errichtet worden waren. Im Laufe der Geschichte wurden die Amtsbezirke mehrmals verändert, bis es 1936 das Amt Neustadt im Schwarzwald gab. Der 1939 gebildete Landkreis Neustadt wurde 1956 in den Landkreis Hochschwarzwald umbenannt. Vielen älteren Titisee-Neustädtern dürfte der von 1949 bis 1972 amtierende Landrat Mallebrein noch bekannt sein. Der heutige Landkreis Breisgau-Hoch-

schwarzwald mit Sitz des Landratsamts in Freiburg mit jetzt 50 Gemeinden, darunter 9 Städten, wurde durch die Kreisreform zum 1. Januar 1973 gebildet, überwiegend aus den früheren Landkreisen Freiburg, Müllheim und Hochschwarzwald; immerhin blieb für den Hochschwarzwald die Außenstelle in der Goethestraße in Titisee-Neustadt.



Postkarte aus den 30er-Jahren

Die Stadt Titisee-Neustadt entstand erst im Jahre 1971 durch den Zusammenschluss der Kreisstadt Neustadt mit den Gemeinden Titisee und Rudenberg; 1973 und 1974 kamen noch die Gemeinden Langenordnach, Schwärzenbach und Waldau hinzu. Neustadt ist zwar nicht ganz so alt wie einige Ortsteile, aber immerhin erfolgte schon im Jahr 1250 die Gründung Neustadts durch die Fürsten zu Fürstenberg. Es gab über die folgenden Jahrhunderte mehrere Namensänderungen: 1275 wird Neustadt »Nova Civitas«, 1294 »Neuwenstadt«, 1335 »Neuwen-statt«, 1630 »Neostadium« und im Jahre 1650 »New-Statt« genannt. Davon, dass Neustadt (1669 bis 1806) sogar ein Kapuzinerkloster besaß, zeugt noch heute der Name »Klösterle«. Eine große Veränderung erfuhr Neustadt dann nach einem Großbrand im Jahr 1817.

Im 18. Jahrhundert hatte sich die Uhrmacherei in der Stadt als großer Wirtschaftszweig entwickelt. Günstig war dann ab 1887, dass Neustadt über die Höllentalbahn - zunächst aufgrund der Steigung als Zahnradbahn betrieben, erst 1933 elektrifiziert – mit Freiburg verbunden war. Begünstigt durch den Waldreichtum waren es die Firma Himmelsbach (Holzveredelung) und die Fürstliche Papierfabrik, die sich als große Unternehmen in Neustadt ansiedelten, aber es gab um 1900 herum auch eine Tuch- und eine Uhrenfabrik. Die 1846 gegründete Sparkasse zu Neustadt, jetzt Sparkasse Hochschwarzwald, war damals eher zur Erfüllung der Kredit- und Anlagewünsche der arbeitenden Volksklasse gegründet worden. Erst in der 50er Jahren des 20. Jahrhunderts gab es z.B. innerhalb eines einzigen Jahrzehnts einen Zuwachs bei den Girokonten auf mehr als das Doppelte.

Das Höllental nach dem Bau der Bahnlinie

Parallel dazu hatte in Neustadt (Kneipp-Kurort) schon bald der Fremdenverkehr große Bedeutung, wobei sicher die Landschaft - mit der durch die Stadt fließenden Gutach, nicht weit vom Titisee und hohen Schwarzwaldbergen - eine Rolle spielt. Städtepartnerschaften mit Coulommiers (Frankreich, seit 1971) und Leighton-Linslade (Großbritannien, seit 1991) machten Neustadt, bzw. dann Titisee-Neustadt auch im Ausland immer bekannter.

Schon bald nachdem der Wintersport in Deutschland aufkam, war man im Schwarzwald dabei. Das Leistungszentrum Herzogenhorn auf dem nahen Feldberg wurde von dem Skiverband Schwarzwald e.V. 1955 geplant - parallel zu dem Fernsehsender, der auch 1955 auf den Feldberg kam. 1955 gab es die Deutschen Nordischen Skimeisterschaften in Neustadt/Schwarzwald. Hier werden 1955 auch die Deutschen Alpinen Skimeisterschaften ausgetragen - worüber sogar das deutsche Fernsehen berichtete. Helmuth Lantschner (SA-Hilfswerk) und Christl Cranz (Freiburg) siegten jeweils in Abfahrt, Slalom und Abfahrt-Torlauf. 2001 fand in Neustadt erstmals ein Weltcupspringen auf der Hochfirstschanze statt, der größten Naturschanze Deutschlands; zwei Wiederholungen in den Jahren 2003 und 2005 - das diesjährige erstmals ohne Schneekauf in den Alpen - bestätigten die Sportbegeisterung der Neustädter.

Dass die Natur ein großes Kapital ist, hatte man schon früh beachtet: schon am 01.02.1955 erging die Anordnung zum Schutze von Landschaftsteilen in den Gemarkungen Breitnau, St. Märgen, Titisee, Urach und Waldau im Landkreis Neustadt/Schwarzwald. Dazu gehört auch, dass man sich 1955 in Neustadt des Problems der Kanalisation annahm, ein 1,5 Mill. Projekt, das man unter dem damaligen Bürgermeister Julius Pfeffer für den Fortbestand Neustadts als Höhen- und Kneippkurort für wesentlich hielt.

Badische Zeitung, 23. November 1955

IM MARTINSTOR

Rechtsanwaltspraxis

Ich habe mich seit dem 19. November 1955 in
Neustadt/Schw., Eisenbahnstraße 18
(Haus Steimer, gegenüber dem Bahnhof), Tel. 698

als **Rechtsanwalt**

niedergelassen und gleichzeitig die Praxis von Herrn Rechtsanwalt KOTTMANN übernommen. Das mir bisher in meiner Eigenschaft als Vertreter von Herrn Rechtsanwalt Kottmann erwiesene Vertrauen bitte ich mir auch weiterhin entgegenzubringen.

Franz Brunner, Rechtsanwalt

OPTIK FOTO

Die Kanzlei

1955, als sich der junge Assessor Franz Brunner für die am 19. November 1955 angezeigte »Praxisübernahme« entschied, war Neustadt also eine aufstrebende Stadt. Er eröffnete als Rechtsanwalt seine eigene Kanzlei in Neustadt in der Eisenbahnstraße 18 / Bahnhofstraße 2, in den Räumen des Rechtsanwalts Kottmann; praktischerweise wohnte er in den 50er Jahren mit seiner Ehefrau Marianne Brunner zunächst

auch im gleichen Haus. Es gab damals in Neustadt nur einen weiteren Rechtsanwalt - Berthold Schmid - als Konkurrenten im Ort, mit dem seiner Zeit oft heftig gestritten wurde. Das spannungsreiche Verhältnis der beiden Rechtsanwaltskanzleien hielt mehrere Jahrzehnte an und blieb auch beim Landgericht Freiburg nicht unbemerkt. Heute gibt es hier (mit Titisee) 19 Rechtsanwälte/-innen. Das entspricht in etwa dem durchschnittlichen Zuwachs an Rechtsanwälten in Deutschland, der sich zwischen 1950 und heute etwa verzehnfacht hat (während die Bevölkerung nur um 1/10 gewachsen ist). Als dritte sich in Neustadt etablierende Kanzlei gab es dann ab 1967 das RA-Ehepaar Schelkes. Später kamen noch andere Kanzleien hinzu, die sich zu einem beträchtlichen Teil aus Rechtsanwälten rekrutierten, die ihre ersten Berufserfahrungen in der Kanzlei Dr. Brunner & Partner erworben hatten.

Hochzeit von Marianne und Franz Brunner im Jahr 1958

Als sich Franz Brunner als Rechtsanwalt niederließ, gab es viele der heute als selbstverständlich angesehenen technischen Hilfsmittel überhaupt nicht, bzw. waren unerschwinglich. Erst 1957 gab es eine vollelektronische Rechenmaschine zu kaufen, 1959 brachte Xerox den ersten Fotokopierer auf den Markt. Anfang der 70er Jahre gab es dann den ersten Taschenrechner - etwa zeitgleich mit der Entwicklung des ersten Personal-Computers - und anfangs der 80er Jahre wurden auch Faxgeräte üblich. Schließlich startete ab 1989 auch in Deutschland das Internet.

Grundig-Stenorette A

Im Schreibbüro, von links: Hedwig Schwarzwälder, Hella Durst, Bärbel Heine und Gaby Pfefferle

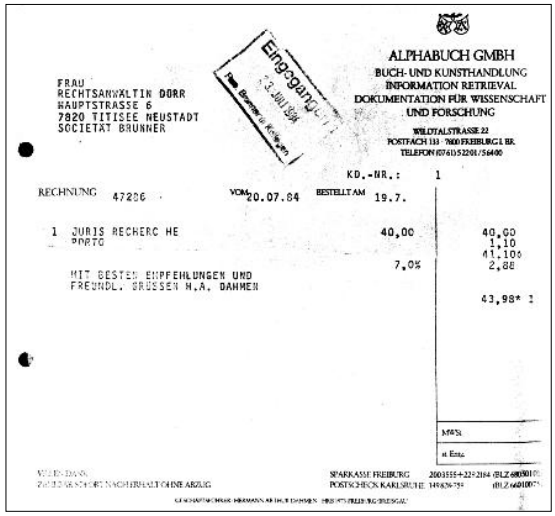
Im Jahr 1955 benötigte also der Rechtsanwalt - wenn er nicht zu den ersten gehörte, die sich finanziell schon die gerade (1954) auf den Markt gekommene Grundig-Stenorette leisten konnte - eine möglichst richtig und schnell stenographierende Hilfskraft, die anschließend auf einer Schreibmaschine den Text schrieb, der dann auch in dieser Form mit Brief per Post oder mit dem Auto an die Gerichte geschickt wurde und zuvor nur im äußersten Notfall (kurzfristig aber überhaupt nicht) korrigiert werden konnte. Eine inhaltliche Korrektur eines Schriftsatzes konnte eigentlich nur erfolgen, indem man den Schriftsatz ganz neu schreiben ließ. Bei 10-seitigen oder noch längeren Schriftsätzen wurde allerdings versucht, durch Auseinanderpuzzeln des Textes, dem Einfügen neuer Seiten und Neuzusammensetzen der Seiten den richtigen Teil des zuvor Geschriebenen zu retten und lediglich zu ergänzen, wobei man darauf achten musste, dass der neue Text exakt die

gleiche Länge aufwies wie der entfernte Teil. Die Anwaltsekretärinnen der Kanzlei Brunner erwiesen sich dabei als besonders tüchtig. Hinzu kam, dass eine Vielzahl von Mandanten nicht einmal einen Telefonanschluss hatte; die Abklärung von Unstimmigkeiten war ausgesprochen zeitaufwändig, auch wenn die Post damals noch zweimal am Tag kam. Kinder der Rechtsanwälte wurden dann auch schon mal als Boten eingesetzt.

Nachdem 1988 die RA-Kanzlei Dr. Brunner & Partner mit PC und Rechtsanwalts-Software ausgestattet wurde, die Terminserinnerung an den Rechtsanwalt z.B. mit Hilfe des Computers bequem erfolgen konnte, wird heute im Jahr 2005 sogar digital diktiert. Das den Text je nach Qualität mehr oder minder gut erkennende Sprachprogramm soll aber sogar in der Lage sein ein schwäbisches Diktat in einen hochdeutschen Schriftsatz umzuwandeln! So kann selbst die im letzten Moment per E-Mail eingehende neueste Information des Mandanten noch zu einer Abänderung führen und der Schriftsatz kann unmittelbar vor Ablauf der Frist an das Gericht oder die Gegenseite gefaxt werden, wobei man allerdings darauf vertrauen muss, dass das Faxgerät auf der Gegenseite empfangsbereit ist. Beweismittel werden selbstverständlich als Kopie und nicht mehr als – vielleicht sogar handschriftlich gefertigte - Abschrift beigefügt. Um Endsummen auszurechnen, muss man nicht mehr mit Rechenschieber oder per Hand operieren; die Kanzlei Dr. Brunner & Partner benutzt schon lange die elektronische Rechenmaschine, den Taschenrechner oder die entsprechende Software. Und bereits seit 1998 gibt es einen Internetauftritt der Kanzlei, gestaltet von Dipl.-Ing. Thomas Borghoff, unter »www.dr-brunner-neustadt.de« für jedermann einsehbar.

Wer jetzt aber glaubt, dass der Beruf des Rechtsanwalts dadurch viel leichter geworden ist, unterschätzt vor allem das Anwachsen der Zahl der Gesetze. Mit dem badischen Landrecht braucht man sich kaum noch befassen, dafür aber mit dem europäischen Recht, der viel komplexeren Rechtsmaterie und Rechtsprechung und dem Zuwachs an Fachzeitschriften. Wenn man den Anforderungen des Bundesgerichtshofs, dass die Rechtsanwälte die in den Fachzeitschriften veröffentlichte Rechtsprechung kennen müssen, wirklich Rechnung tragen wollte, könnte man als Rechtsanwalt eigentlich nichts anderes tun, als Fachzeitschriften zu lesen. Gab es 1955 etwa 10 wichtige juristische Zeitschriften, so gibt es heute ein Vielfaches davon und – noch wichtiger – mehrere Datenbanken, auf die schon seit einigen Jahren auch die Rechtsanwaltskanzlei Dr. Brunner & Partner selbst Zugriff hat. 1984 musste man noch für eine - eventuell absolut erfolglose - Recherche an einen anderen Recherchedienst 43,98 DM zahlen.

Mit dem sachgerechten Erwerb solcher technischer Hilfsmittel ging in der Kanzlei Brunner auch eine räumliche und personelle Veränderung einher. 1960 erfolgte der Wechsel in die von Herrn Herbert Villinger angemieteten Räume in der Hauptstraße 6, die damals noch die B 31 war. Bis zu der 1981 erfolgten Eröffnung der Umgehungsstraße über die Gutachbrücke rollte noch der gesamte Durchgangsverkehr von Freiburg nach Donaueschingen durch die Hauptstraße, was für die Anlieger – somit auch für die Kanzlei Brunner - keineswegs nur positiv zu sehen war: Man konnte bei geöffneten Fenstern an heißen Sommertagen keinerlei Konzentration aufbringen. Neben der in der Hauptstraße 6 residierenden Kanzlei gab es im gleichen Gebäude die Stadt-Apotheke, die auch in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen feierte.


ALPHABUCH GMBH
BUCH- UND KUNSTHANDLUNG
INFORMATION RETRIEVAL
DOKUMENTATION FÜR WISSENSCHAFT
UND FORSCHUNG
WILDTALSTRASSE 22
POSTFACH 133 · 7800 FREIBURG I. BR.
TELEFON (0761) 52201/56400

Eingang 13. JUL 1984

FRAU
RECHTSANWÄLTIN DÖRR
HAUPTSTRASSE 6
7820 TITISEE NEUSTADT
SOCIETÄT BRUNNER

KD.-NR.: 1

RECHNUNG 47286 VOM 20.07.84 BESTELLT AM 19.7.

1 JURIS RECHERCHE 40,00 40,00
PORTO 1,10
41,10
7,0% 2,88

MIT BESTEN EMPFEHLUNGEN UND
FREUNDL. GRÜSSEN H.A. DAHMEN

43,98* 1

MwSt.
n. Erhalt

ZAHLUNG OHNE SCHEIN NACHERHALT OHNE ABZUG
SPARKASSE FREIBURG 2003555+22/2184 (BLZ 68050101)
POSTSCHECK KARLSRUHE 149876-759 (BLZ 66010075)

Rechercherechnung

1967 trat zunächst der 13 Jahre jüngere Bruder Dr. Josef Brunner in die Kanzlei ein. Darüberhinaus gab es ab 1973 weitere personelle Verstärkungen, nicht mehr nur wie zuvor durch Referendare. Die Ausbildung und Betreuung von Referendaren wurde und wird weiterhin verantwortungsvoll wahrgenommen, ebenso wie das Praktikum absolvierende Studenten oder auch Schüler immer offen aufgenommen werden.

Ab 1973 vergrößerte oder veränderte sich die Kanzlei in regelmäßigen Abständen personell, zunächst durch Rechtsanwalt Dieter Fey, der bis 1987 in der Kanzlei blieb und dann eine eigene Kanzlei in Titisee-Neustadt gründete. Noch im August des Jahres 1973 kam direkt nach dem Assessorexamen Rechtsanwältin Hella Dürr in die Kanzlei, in der sie bis heute tätig ist. In der Zeit von 1977 bis 1979 sammelte Dr. Axel Schutzbach Erfahrungen als Rechtsanwalt. Jetzt führt er mit anderen Kollegen eine eigene Kanzlei in Titisee-Neustadt. Der von 1980 bis 1985, zunächst als Referendar, später als Rechtsanwalt in der Kanzlei Dr. Brunner & Partner tätige Rechtsanwalt Bertold Kederer hat sich dann in eine Kanzlei nach Villingen-Schwenningen orientiert. Ebenfalls zwischen 1981 und 1985 war Winrich Kuhberg, der jetzige Geschäftsführer

Hauptstraße 6 nach dem Neubau

der Baden-Württembergischen Versorgungsanstalt für Ärzte und Zahnärzte, zunächst als Gerichtsreferendar, dann als Rechtsanwalt in der Kanzlei tätig. 1987 kam der ehemalige Richter am Landgericht und nun schon langjährige Sozius Rechtsanwalt Albert Schroeder in die Kanzlei Dr. Brunner & Partner und 1988 - ebenso bis heute Sozius damals frisch vom Assessorexamen - Rechtsanwalt Jens-Michael Koch. Lambert Krause arbeitete für 2 Jahre als Referendar in der Kanzlei, bevor er 1989 in Waldshut-Tiengen eine eigene Kanzlei gründete. Schließlich war auch Stella Stritt (jetzt RA-Kanzlei Mohr & Stritt) von 1993 bis 1997 als Anwältin in der Kanzlei Dr. Brunner & Partner tätig.

Do-It-Yourself in der Kanzlei: Hammer statt Stenoblock, rechts: Hedwig Schwarzwälder

Auch räumliche Veränderungen waren infolge der Expansion der Kanzlei notwendig und zwar zunächst innerhalb der Kanzlei in der Hauptstraße 6. Bereits im Jahr 1976 musste wegen der hinzu gekommenen Rechtsanwälte zu den vorhandenen Kanzleiräumen ein weiteres Geschoss für die Anwaltsräume dazu gemietet werden. Im Jahr 1983 erfolgte dann ein Umbau innerhalb der Räume, um u.a. ein Großraumbüro der Kanzlei in zwei arbeitnehmerfreundliche Büros zu teilen - so wie es sich die Rechtsanwaltssekretärinnen vorstellten.

Nachdem sich die räumlichen Verhältnisse wiederum als unzureichend erwiesen, ohne dass in der Hauptstraße 6 dieses Problem gelöst werden konnte, erfolgte 1995 die Verlegung der Kanzlei auf die Allmend in die Goethestraße 14, d.h. wieder in die Nähe des Amtsgerichts, das schon 1981 aus der Scheuerlenstraße in den Franz-Schubert-Weg gezogen war. Zuvor musste 1994 das im Jahr 1925 als »Pension Christel« erbaute Haus den Bedürfnissen der Anwaltskanzlei angepasst werden, was räumliche und technische Veränderungen erforderte. Der Umbau - unter dem Bauleiter Wolfgang Rudigier (Firma Unruh) - mit dem Architektenbüro Köpfler & Merz und dem Innenarchitekten Christoph Föhrenbach erwies sich wirklich als Glücksfall. Es wurde einerseits stilsicher renoviert mit Erhalt der Originalfassade, d.h. insbesondere die Rundbögen blieben erhalten, andererseits aber die Innenräume den Bedürfnissen einer modernen Kanzlei angepasst.

So konnte die Kanzlei sich nochmals mit Rechtsanwälten unterschiedlicher Fachrichtungen vergrößern. Im Jahr 1995 kam Rechtsanwalt

Dierk Bredemeyer hinzu, der bis heute in der Kanzlei für schwierige Rechtsfälle auf den Gebieten des Leasingrechts, des Sozialrechts und des Rechts der Allgemeinen Geschäftsbedingungen zuständig ist. Von 1997 bis 2001 war Rechtsanwalt Anselm Landsberger in der Kanzlei tätig, bis dann 2001 direkt nach seinem Assessorexamen und seiner Promotion Rechtsanwalt Dr. Guido Mattisseck für die überörtliche Kanzlei Dr. Brunner & Partner mit der Außenstelle in Bonndorf gewonnen werden konnte. Seit 2003 ist er auch Sozius der Kanzlei.

In diese Zeit des vergrößerten Angebots an die Mandanten fiel auch die Entscheidung, im Hinblick auf die vielen Mandate aus dem Landgerichtsbezirk Waldshut-Tiengen geografisch präsenter zu sein. Es erfolgte 1996 der Aufbau des Büros in Bonndorf, Rothausstraße 1, in dem nun Rechtsanwalt Dr. Guido Mattisseck seinen Kanzleisitz hat, in dem aber auch alle anderen Kollegen nach Absprache für eine Beratung zur Verfügung stehen - während andererseits auch Rechtsanwalt Dr. Guido Mattisseck nach Terminsvereinbarung in Neustadt erreichbar ist .

Wenn es nun seit 2001 weder persönlich noch räumlich irgendwelche Veränderungen gegeben hat, so bedeutet das keineswegs einen Stillstand. Es heißt vielmehr, dass sich in zweckentsprechendem Umfeld die richtigen Rechtsanwälte zu einem optimalen und effektiven Zusammenwirken zusammengefunden haben. So gibt es derzeit für unsere Mandanten sechs Rechtsanwälte, die sich in den letzten Jahren in zunehmendem Maße spezialisiert haben, so dass auf zahlreichen Rechtsgebieten nunmehr jeweils ein qualifizierter Sachbearbeiter zur Verfügung steht; diese Qualifikation wird durch zwei bestehende und weitere in Aussicht stehende Fachanwaltschaften sowie eine konsequente Orientierung an modernen Recherche-Methoden dokumentiert.

Von der Pension Christel zur Kanzlei

Badische Zeitung vom 18. August 1995

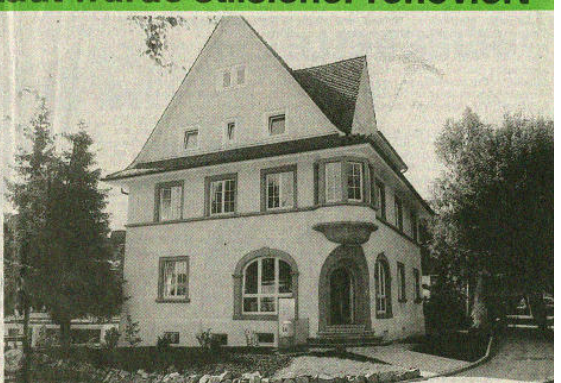
Die Titisee-Neustädter Anwaltskanzlei Brunner und Partner ist umgezogen

Haus Goethestraße 14 in Neustadt wurde stilsicher renoviert

Nach nur achtmonatiger Planungs- und Bauzeit präsentiert sich die ehemals „Pension Christel" in Neustadts Goethestraße nun als wahres „Schmuckstück". Mit viel Geschmack und Liebe zum Detail ist es gelungen, dem Haus durch den Erhalt der Außenfassade im Originalzustand seinen Charakter zu belassen, mit moderner Architektur aber feine Akzente zu setzen. So blieben neben dem Dachstuhl auch die typischen Sandstein-Gewänder um Fenster und Außentüren erhalten. Als Zeugnis des Baujahres ist die Zahl 1929 im Rundbogen der Eingangstüre noch sehr gut zu lesen. Dank einer hervorragenden Zusammenarbeit zwischen Architekt, Innenarchitekt, Bauleitung und Handwerkern konnten in relativ kurzer Zeit insgesamt 450 Quadratmeter Innenfläche umgebaut und der Einzug der Rechtsanwaltskanzlei Brunner & Partner, die das Anwesen Ende 1994 käuflich erworben hat, im Juli vollzogen werden. Im Erdgeschoß befinden sich neben einem großzügigen offenen Empfangsraum mit Buchenholztheke drei Sekretariatsräume. Markant fällt hier der Azul-Bahia-Steinboden in Harmonie mit Teppichboden ins Auge. Über eine freitragende Stahltreppe mit Buchentritten belegt, gelangt man ins erste Obergeschoß, wo fünf Anwaltsbüros, nach individuellem Geschmack eingerichtet, untergebracht sind. Im Dachgeschoß befindet sich eine 130 Quadratmeter große Wohnung mit vier Zimmern und einer Galerie.

Großen Wert legte die Anwaltskanzlei Brunner & Partner neben dem Erhalt der Originalfassade auch merklich auf eine gemütliche Atmosphäre im Inneren des Hauses, wozu die vielen Lichter „zum Hinsehen" ihr Übriges beitragen. Vom Kellergeschoß, wo sich neben Archivräumen auch ein Konferenzraum mit kleinem Wintergarten befindet, bis hin zum Dachgeschoß haben Architekt Jürgen Köpfler vom Architekturbüro Merz und Köpfler in Löffingen und Innenarchitekt Christoph Föhrenbach hervorragende Arbeit und Können bewiesen.

Erbaut wurde das Haus von den Eheleuten Keller im Jahre 1925. Neben einem Pensionsbetrieb mit Kneippschen Anwendungen in den Kellerräumen wurde eine Sattlereiwerkstatt betrieben, wo Matratzen angefertigt wurden, die mit selbstgemähtem und getrockneten Heu und Öhmd gefüllt wurden. Nach dem Verkauf aus Altersgründen wechselte die „Pension Erika" einige Male die Besitzer, wurde jedoch stets als solche geführt. Erst das Ehepaar Gunter und Christel Panhui gab ihr den Namen „Pension Christel". Die letzten Eigentümer führten sogar eine kleine „Schönheitsfarm" mit Kellerbar, Sauna und Fitneßraum. Bis zum Kauf durch die Anwaltskanzlei hatte das Land das Gebäude für fünf Jahre gepachtet und es als Unterkunft für Aus- und Übersiedlerfamilien genutzt. (mld)



An dem Erhalt des historischen Gesichts dieses in Neustadt markanten Hauses, war den Bauherren wie dem Architekten viel gelegen.

Fotos: mlg

FRANZ BRUNNER · DR. JOSEF BRUNNER
RECHTSANWÄLTE

1968 bis 1973

RECHTSANWÄLTE FRANZ BRUNNER
DR. JOSEF BRUNNER
E. DIETER FEY

1974 bis 1981

RECHTSANWÄLTE FRANZ BRUNNER
DR. JOSEF BRUNNER
E. DIETER FEY
BERTHOLD KEDERER

1981 bis 1982

DR. J. BRUNNER & PARTNER
RECHTSANWÄLTE
FRANZ BRUNNER
DR. JOSEF BRUNNER
E. DIETER FEY
BERTHOLD KEDERER
WINRICH KUHBERG

1982 bis 1985

DR. J. BRUNNER & PARTNER
RECHTSANWÄLTE
FRANZ BRUNNER
DR. JOSEF BRUNNER
E. DIETER FEY

1986 bis 1987

DR. J. BRUNNER & PARTNER
RECHTSANWÄLTE
FRANZ BRUNNER
DR. JOSEF BRUNNER
A. SCHROEDER-WOHLFARTH

1988 bis 1989

DR. J. BRUNNER & PARTNER
RECHTSANWÄLTE
FRANZ BRUNNER † 1987
DR. JOSEF BRUNNER
A. SCHROEDER-WOHLFARTH
JENS-MICHAEL KOCH

1990 bis 1993

Dr. Brunner & Partner
Rechtsanwälte
Dr. Josef Brunner
Albert Schroeder
Jens-Michael Koch
Hella Dürr
Stella Stritt*

1994 bis 1997

Überörtliche Anwaltssozietät
Dr. Brunner, Schroeder & Koch
Rechtsanwälte
Dr. Josef Brunner
Albert Schroeder
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Jens-Michael Koch
Fachanwalt für Familienrecht
Hella Dürr

1998 bis 2001

Dr. Brunner & Partner GbR
Überörtliche Anwaltssozietät
1955 - 2005
Rechtsanwälte
Dr. Josef Brunner
Albert Schroeder
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Jens-Michael Koch
Fachanwalt für Familienrecht
Hella Dürr
Dr. Guido Mattisseck

Seit 2002

Schließlich sind weiterhin alle Sachbearbeiter an permanenten Fortbildungen interessiert, um den heutigen Ansprüchen an eine moderne Anwaltspraxis gerecht zu werden. Auf diese Art und Weise kann trotz der stetig anwachsenden Komplexität des deutschen und europäischen Rechts eine Beratung und Betreuung des Mandanten sichergestellt werden.

Die Rechtsanwälte

Was den 1925 geborenen Kanzleigründer Franz Brunner mit anderen Mitgliedern der Kanzlei bis zu dem knapp 50 Jahre später geborenen Sozius Dr. Guido Mattisseck verbindet und die gesamte Kanzlei auszeichnet, ist ein über den eigentlich im Beruf des Rechtsanwalts selbstverständlichen Einsatz für seine Klientel hinausgehendes gesellschaftliches Engagement. Die Kanzlei ist z.B. derzeit Sponsor für die Verkehrswacht, den Förderverein Kreisgymnasium Hochschwarzwald, das Neujahrskonzert im Münster, den Förderverein des FC Neustadt e.V., den Abend des Sports, PopChor'n in Hinterzarten und den Golfclub Hochschwarzwald. Außerdem haben sich die Rechtsanwälte in vielfältiger Weise im sozialen Leben von Titisee-Neustadt engagiert.

Franz Brunner

Rechtsanwalt Franz Brunner war als FDP/FWG–Mitglied über einen Zeitraum von drei Wahlperioden (1959 – 1974) Gemeinderat von Neustadt, später von Titisee-Neustadt; war er Anfang der 70er Jahre außerdem Mitglied des Kreistages im Landkreis Hochschwarzwald.

Mit großer Leidenschaft führte Franz Brunner, der als Student bei ASV Freiburg, später Wiehre 04 aktiv und begeistert Fußball gespielt hatte, über 16 Jahre als 1. Vorsitzender den FC Neustadt 1911 e.V.. So war die erste Aufgabe am Montagmorgen für die Sekretärinnen der Kanzlei das Schreiben von Gnadengesuchen für die vom Platz gestellten Spieler. Die in der Kanzlei tätige Rechtsanwaltsgehilfin Gabi Pfefferle wurde sogar veranlasst, Schriftführerin beim FC Neustadt zu werden. Franz Brunner erlebte noch, bevor er 1987 bei einem Tennismatch an einem Herzinfarkt starb, dass er zum 75. Bestehen des FC Neustadt im Jahr 1986 Ehrenvorsitzender wurde und in der Festschrift ein eigenes Kapitel erhielt; es wurde sogar ein Franz-Brunner-Gedächtnisturnier ins Leben gerufen.

Sein soziales Engagement bewies Franz Brunner ferner nicht nur durch die Begründung des Vereins Lebenshilfe e.V. Sein Name ist auch verbunden mit seiner Tätigkeit als Konkursverwalter der Fa. Himmelsbach, einem Holzveredlungsunternehmen, das sich z.B. mit der Kyanisierung (Imprägnierung) von Leitungsmasten befasste, aber dann 1961 in Schwierigkeiten geriet. Es war das Verdienst von Franz Brunner, dass er als Konkursverwalter durch einen optimalen Verkauf des Geländes an Okal im Jahr 1962 für den Erhalt von Arbeitsplätzen sorgen konnte. Auch Banken, bzw. Sparkassen und große Baugesellschaften wie die Neustädter Eigenheim Gesellschaft (die z.B. vor 30 Jahren schon in Menzenschwand das jetzt aktuelle Radonbad bauen wollte) wurden von ihm vertreten.

Der Juristenstammtisch in der »Spritz« am Donnerstagabend war Franz Brunner sehr wichtig und am Freitagabend traf man ihn oft im Café Hochfirst, wo er dort manches Mal noch eine Unterschrift unter einen fristgebundenen Schriftsatz leisten musste. Die Anwaltssekretärinnen hatten ihn bis weit nach normalem Dienstschluss geschrieben und holten dort die Unterschrift, damit er zur Post gegeben werden und am Montagmorgen bei Gericht eingehen konnte. Aber nicht nur diese fachgebundene Bereitschaft seiner Mitarbeiterinnen ist erwähnenswert. Es ist verbürgt, dass die entlaufene »Chouchou«, ein von ihm sehr geliebter Yorkshire-Terrier, von den Sekretärinnen in vielen Tierheimen so lange gesucht wurde, bis sie wieder gefunden wurde.

FCN-Turnier wird nach dem Ehrenvorsitzenden benannt

Franz Brunner stand wie ein Fels in der Brandung

TITISEE-NEUSTADT (ma). Wenn an diesem Wochenende Fußballer des FC Neustadt, des FV Donaueschingen, des SV Kirchzarten und des FC Freiburg sowie zahlreiche Hobby-Kicker dem runden Leder im Neustädter Jahnstadion nachjagen, so werden sich viele, vor allem ältere Besucher des Sportfestes, eines Mannes erinnern, der in der Wälder-

Fußballgeschichte

stadt Fußballgeschichte geschrieben hat.

Franz Brunner

Über 16 Jahre hinweg leitete Franz Brunner die Geschicke des Ligen-Primus im Hochschwarzwald. Nicht zuletzt deshalb wurde der frühere Rechtsanwalt auch zum Ehrenvorsitzenden des FC Neustadt ernannt. Im Gedenken an seine Verdienste wurde der Wettbewerb der Aktiven zum „Franz-Brunner-Gedächtnis-Turnier" umbenannt.

Franz Brunner stammt aus Weißenau bei Ravensburg. Der 1923 geborene Schwabe hatte früh sein Herz an den Fußballsport verloren. Als Student kickte er einst bei RW Freiburg, der damals der II. Amateurliga angehörte.

Fußball war für den Juristen neben seinem Beruf ein wichtiger Lebensinhalt. Sein Sohn Axel Brunner, der heute als Sponsor den FC Neustadt unterstützt und damit auch in etwa in die Fußstapfen seines Vaters getreten ist, erinnert sich: „Er hat für den Fußball gelebt." Zu den Aktiven pflegte er ein kameradschaftliches Verhältnis.

Franz Brunner ist im September 1987 verstorben. Ein Jahr zuvor konnte der FC Neustadt sein 75jähriges Bestehen feiern. Im Jubiläumsjahr wurde der damals 63jährige zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Unter der Überschrift „Haltet den Club in Ehren" wurde ihm ein eigenes Kapitel in der Festschrift gewidmet.

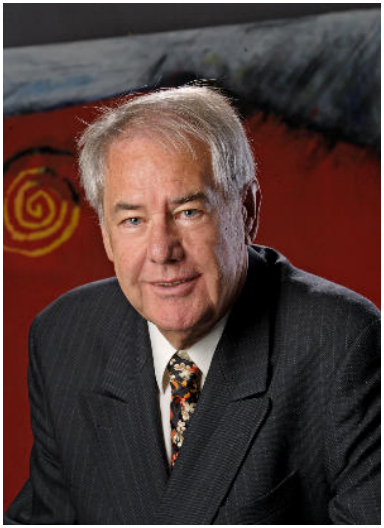
Die Ära Franz Brunner begann am 2. Februar 1957. Die Mitglieder des FCN wählten ihn zum Vorsitzenden. Er war Nachfolger von Erich Wehrle. Der Jurist übernahm den Fußballclub in einer schwierigen Phase. Die Aufgaben und Probleme des Vereins wuchsen so sehr, daß sich das ein oder andere Vorstandsmitglied aus der Führungs-Crew zurückzog. Doch Franz Brunner stand wie ein Fels in der Brandung. In den ganzen nächsten Jahren blieb dies so. Die erste Mannschaft behauptete sich in der II. Amateurliga.

In die Amtszeit von Brunner fiel auch das Fest zum 50jährigen Bestehen 1961. Zum Bankett kamen über 2000 Menschen in das Festzelt. Das Hauptspiel gewann der FC Freiburg gegen Nordstern Basel mit 5:0 Toren. Es war eine rundum gelungene Jubiläumsveranstaltung – lediglich der finanzielle Erfolg blieb mäßig.

Vor 2000 Zuschauern

Bis 1973 erlebte Franz Brunner ein sportliches Auf und Ab. 1965 stieg die erste Mannschaft des FCN in die A-Klasse ab, schaffte aber umgehend den Wiederaufstieg. Im April 1967 traten die Blau-Weißen vor 2000 Zuschauern gegen den Karlsruher SC an.

Inzwischen zählte der Verein Nachwuchskicker in sieben Jugendmannschaften. Dr. Josef Brunner, Bruder des Vorsitzenden, übernahm die Betreuung der Schüler. Rudolf Stigler kam als Trainer, mit Gerd Stiegeler verfügte der FCN über ein junges Ausnahmetalent. Bei der 60-Jahr-Feier 1971 war Regierungspräsident Hermann Person Schirmherr. Viele tausend Besucher erfreuten sich an attraktivem Sport und einem guten Rahmenprogramm. Neustadt spielte gegen den Regionalligisten Völklingen. 1973 trat Franz Brunner zurück.



Dr. Josef Brunner

Dem Kanzleigründer Franz Brunner folgte einige Jahre später sein 13 Jahre jüngerer Bruder, Josef Brunner. Dieser war bereits während seiner Ausbildung in der Kanzlei seines Bruders tätig gewesen. Während des Studiums in Freiburg und Kiel (1957 bis 1961) bzw. Wien (1962 bis 1964 - mit der Promotion an der Universität Wien) und dem Referendariat am Landgericht Ravensburg (1964 bis 1967) war Dr. Josef Brunner aber zunächst noch nicht daran interessiert, sich als Rechtsanwalt sein Brot zu verdienen. Dass er dann aber doch 1967 - schon verheiratet mit der vom Bodensee stammenden Brigitte Merk - in die Kanzlei seines Bruders eintrat, hat sicher nicht nur damit zu tun, dass es galt, eine immer größer werdende und schließlich auf fünf – inzwischen erwachsene und selbst Eltern gewordene - Kinder anwachsende Familie zu ernähren. Auch wenn es ihm Spaß machte, mit dem Porsche des Bruders Franz fahren zu können, um auswärtige Gerichts- oder Behördentermine wahrzunehmen, so stand eindeutig im Vordergrund, sich für das Anliegen der Mandanten zu engagieren. Es war Berufung, die Dr. Josef Brunner Rechtsanwalt werden ließ.

Das Familienrechts war sehr schwierige Materie, weil es damals noch (bis zum 1.7.1977) den schmutzigen Kleinkrieg des allein maßgeblichen Verschuldensprinzips im Scheidungsverfahren gab. Wenn Dr. Josef Brunner sich darauf einließ, so geschah dieses immer mit Augenmaß im Hinblick auf die Folgen eines solchen Ehekriegs für alle Beteiligten, insbesondere wenn Kinder aus der Ehe hervorgegangen waren. Als dann einmal direkt vor einem Familiengerichtstermin die Konzentration auf diesen schwierigen Balanceakt bei Rechtsanwalt Dr. Josef Brunner dazu führte, dass er aus der Kanzlei ins Auto stürmte, um zum Familiengericht in Freiburg zu fahren, ohne die im Wartezimmer auf ihn wartende Mandantin zu registrieren, wurde diese von der Rechtsanwaltsgehilfin Frau Schwarzwälder bis nach Freiburg hinterhergefahren.

Auch als Strafverteidiger hatte Dr. Brunner bald einen sehr guten Ruf. Als ein trampender Schüler bei einem Autounfall infolge eines Fahrerfehlers schwer verletzt wurde, gab es nicht nur die versicherungsrechtliche Frage zu lösen. Es wurde daraus ein ihn über viele Jahre stark forderndes Mandat. Infolge der schweren Verletzungen an der Blase und anderen lebenswichtigen Organen und daraus resultierender vieler Krankenhausaufenthalte wurde dieser junge Mensch so aus der Bahn geworfen, dass er schwere Straftaten beging. Es ging schließlich um

die Rechtsfrage, ob es einen Anspruch auf Schmerzensgeld gibt, wenn jemand infolge der Behandlung von Unfallfolgen seinen Charakter verändert, kriminell wird und viele Jahre im Gefängnis verbringen muss. Zur Klärung dieser Frage wurde eigens ein Gutachten des renommierten Jugendpsychiaters Prof. Lempp, Universität Tübingen veranlasst.

Es galt für die Kanzlei in den 70er Jahren, juristisches Neuland zu betreten. Nachdem in einer finanziell relativ schlecht gestellten Neustädter Familie das 6. Kind geboren worden war, ließ sich die Mutter im Neustädter Krankenhaus auch aus gesundheitlichen Gründen sterilisieren. Als dennoch ein weiteres Kind zur Welt kam und die finanziellen Mittel der Familie noch knapper wurden, sollte die Frage geklärt werden: Kann die Unterhaltsbelastung der Familie durch dieses zunächst nicht gewollte, aber später akzeptierte Kind ein Schaden im juristischen Sinne sein? Nach einem vom Oberlandesgericht Karlsruhe gefällten positiven Urteil, das sogar in der renommierten juristischen Fachzeitschrift NJW veröffentlicht wurde, aber von der Stadt bis zum Bundesgerichtshof durchgezogen wurde, folgte der BGH der Rechtsauffassung der Kanzlei und hat so der Stadt Neustadt zu ihrem »ersten Kind« verholfen, zu dessen Unterhalt sie rechtlich verpflichtet war. In späteren Jahren bekräftigte auch das Bundesverfassungsgericht anhand anderer Fälle diese Rechtsprechung.

Ein weiterer mit großem Engagement Ende der 70er, Anfang der 80er Jahre geführte Prozess war ebenfalls gegen die Stadt gerichtet und betraf die Frage, ob die Stadt wegen der verspäteten Erschließung des Bärenhofgeländes in Titisee für den dadurch bei der Eigentümerfamilie entstandenen Schaden einstehen müsse. Nach dem für die von der Kanzlei vertretenen Eigentümerin positiv ausgegangenem Grundsatzurteil des OLG Karlsruhe konnte die Angelegenheit durch einen Vergleich im Jahr 1991 glücklich beendet werden.

Dank seines Gespürs für soziale Notfälle hat der nun schon mehrfache Großvater bei seinem vielfältigem ehrenamtlichen und sozialem Engagement häufig eine glückliche Hand gezeigt: Sei es nun die Mitgliedschaft im Gemeinderat von Titisee-Neustadt von 1975 bis 1989 mit Fraktionsvorsitz für die FDP/FWG oder die Übernahme von hilfsbedürftigen jungen oder jüngsten Menschen oder gar ganzen Familien in das eigene Haus, um die sich dann vor allem seine Frau Brigitte verantwortungsvoll kümmerte. Dr. Josef Brunner war mit Leidenschaft in der Jugendarbeit des FC Neustadt tätig, ohne deswegen als Anwalt weniger zu arbeiten. Diese Arbeit als Rechtsanwalt erforderte dann manchmal ungewöhnliche Arbeitszeiten wie am Wochenende oder abends, im Gefolge dann auch für die Anwaltssekretärinnen.

Hella Dürr

Schon sehr früh hatte sich die Kanzlei der Hilfe der Rechtsanwältin Hella Dürr bedient. Die 1943 in Hannover geborene, aber schon 1963 – zusammen mit ihrem späteren Ehemann Dr. Hansjochen Dürr - aus dem vorherigen Studienort Berlin nach Freiburg gezogene Hella Dürr ist seit ihrem Assessorexamen und ihrer ersten Zulassung als Rechtsanwältin im August 1973 in der Kanzlei Dr. Brunner & Partner tätig. Während der derzeitige Tätigkeitsschwerpunkt das öffentliche Recht ist und nur daneben auch das Schadensersatzrecht, begann die Tätigkeit anfangs vorwiegend im Zivilrecht, so z.B. bei einigen der oben angeführten Prozesse in Zusammenarbeit mit Dr. Brunner.

Eigentlich sollte es für Hella Dürr – vor der noch im gleichen Jahr erfolgten Geburt des dritten Sohnes – am 1. August 1973 nur mal ein kurzes Hineinschnuppern in diesen Beruf bis zur Niederkunft sein, doch es wurde eine lange Zusammenarbeit daraus. So waren ihr in einem rechtlich komplizierten Fall wegen der Haftung eines Landkreises im Zusammenhang mit einer Mülldeponie die ersten Akten von den Kollegen schon gebracht worden, bevor das inzwischen geborene Baby einen Monat alt war. Dass die kleinen Söhne nicht nur die (Teilzeit-)-Berufstätigkeit verkrafteten, sondern die Juristerei sozusagen mit der Muttermilch eingesogen hatten, zeigte sich später, als die drei Söhne selbst aus Überzeugung den Anwaltsberuf ergriffen. Mit dem Erwachsenwerden der Söhne entdeckte Frau Dürr dann auch neben der Anwaltstätigkeit die Freude an der Mitarbeit bei juristischen Kommentaren und Lehrbüchern auf dem Gebiet des öffentlichen Rechts.

Es gab nicht nur zivilrechtlich juristisch und tatsächlich schwierige Fälle, auch öffentlich-rechtlich musste letztendlich bis zum Bundesverwaltungsgericht prozessiert werden, ob eine ehemalig selbständige Gemeinde (Titisee) zulässigerweise gegen die Rechtsnachfolgerin, Stadt Titisee-Neustadt klagen kann. In Freiburg, wo es jetzt um die Frage der Schließung von Schwimmbädern in den Ortsteilen geht, freut man sich über diese schon grundsätzlich geklärte Frage. Und manches, was vor 20 Jahren von den Behörden leider noch nicht erkannt wurde, dass sich nämlich der Schutz der Natur und Landschaft und wirtschaftliche Interessen nicht grundsätzlich widersprechen müssen, ist dann – leider nicht mehr von der Kanzlei begleitet – 20 Jahre später doch Wirklichkeit geworden, so wie die Wildwasserbahn im Schwarzwaldpark in Löffingen. Öffentlich-rechtlich erfolgen die Tätigkeiten natürlich vorwiegend in den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald und Waldshut, aber auch in mehreren anderen badischen Landkreisen und vereinzelt auch über das Land Baden-Württemberg hinaus.

Albert Schroeder

Die heutzutage im Leben der Mandanten immer bedeutsamer werdende Materie des Arbeitsrechts wird in der Kanzlei durch Rechtsanwalt Albert Schroeder wahrgenommen, der seit 1999 die entsprechende Fachanwaltsbezeichnung führen darf. Der 1952 in München geborene verheiratete Albert Schroeder, der einen erwachsenen Sohn hat, ist seit 1987 Rechtsanwalt und Sozius in der Kanzlei Dr. Brunner & Partner. Er war 1971 zum Studium an die Albert-Ludwig-Universität in Freiburg gekommen und hatte hier ab 1977 bis zum Assessorexamen 1980 sowohl als wissenschaftlicher Assistent bei Prof. Bley und Prof. Löwisch gearbeitet wie auch das Referendariat am Landgericht Freiburg absolviert. Aufgrund hervorragender Examina wurde er sofort in den Justizdienst des Landes Baden-Württemberg als Staatsanwalt und dann als Richter am Amtsgericht und Richter am Landgericht Waldshut-Tiengen übernommen. Im Jahr 1987 gelang es ihn als Mitglied der Rechtsanwaltskanzlei Dr. Brunner & Partner zu gewinnen. Obwohl die Justiz des Landes Baden-Württemberg ihn zu halten versuchte und die zunächst ihm auf ein Jahr gewährte Rückkehroption sogar in der Hoffnung auf die Rückkehr des hoffnungsvollen Richters um ein weiteres Jahr verlängerte, blieb Rechtsanwalt Schroeder dem Anwaltsberuf mit wachsender Leidenschaft und großem Erfolg treu. Arbeitsgerichtsverfahren werden von ihm bis zum Bundesarbeitsgericht in Erfurt vertreten. Aber auch aus dem Versicherungsrecht stammen viele Mandate, die von ihm mit großer Sorgfalt wahrgenommen werden. Die ständige Betreuung eines ansässigen Kreditinstituts (Sparkasse Hochschwarzwald) durch ihn erfolgt nun schon bald zwei Jahrzehnte. Auch aus dem Straf- und Ordnungswidrigkeiten-Recht ist Rechtsanwalt Albert Schroeder vielen Mandanten als kompetenter Verteidiger bekannt.

Er ist nicht nur juristisch hoch qualifiziert, auch musikalisch ist er sehr begabt – es sei nur an seine Mitgliedschaft in dem 1995 mit ihm als Vereinsvorsitzenden gegründeten Laienchor »PopChor'n« in Hinterzarten mit dem legendären Beatles-Konzert im Januar 2001 erinnert. Als für den sehr sportlichen Albert Schroeder Skilanglauf und Ski-Alpin, Tennis-Matches, Mountainbikefahren und anspruchsvolle Bergtouren durch die Alpen keine Herausforderung mehr waren, kam 2001 eine weitere Herausforderung auf ihn zu, einerseits als Sportler, aber vor allem war neben juristischem auch organisatorisches, wirtschaftliches und kommunikatives Talent gefragt: Es zeichnete sich ab, dass für den Standort Hochschwarzwald endlich ein Golfplatz Wirklichkeit werden sollte. Eine sich über 17 Jahre hinweg ziehende Geschichte von der Vision über die Planung bis hin zum Bau des Platzes fand einen glücklichen Abschluss - der Golfclub Hochschwarzwald e.V. wur-

de im Dezember 2001 mit Albert Schroeder als Präsident gegründet. Nachdem in ungezählten Stunden manche schwierige Auseinandersetzung mit Behörden oder Gesellschaftern erfolgreich beendet werden konnte, betreibt der Golfclub die inzwischen sehr positiv angenommene Golfanlage Hochschwarzwald auf der »Himmlischen Hölle« (So taufte der Golfclub Hochschwarzwald seine am 4. Juli 2004 eröffnete Neun-Loch-Anlage in Oberaltenweg direkt an der B 31 wegen der sportlichen Herausforderung, die der Platz an die Spieler stellt: Mal fühlt man sich wie im »siebten« Himmel, doch es kann auch »höllisch« schwer sein. Zudem erreicht man den Golfplatz aus Freiburg über Himmelreich durch das Höllental.) Nur 18 Monate nach dem ersten Spatenstich war bereits Eröffnung. Dass diese touristisch für den Hochschwarzwald wichtige Errungenschaft auch in schwierigeren Zeiten in gute Bahnen gelenkt wurde, ist insbesondere auch dem von großem persönlichen Engagement begleiteten Bestreben Albert Schroeders zu verdanken, der sich durchaus auch körperlich einbrachte, z.B. als Leiter der von ihm so genannten »Sträflingskolonne«, die im Juni 2003 auf dem Golfplatz - für den mit eigenem Einsatz der Clubmitglieder gebauten 6-Loch-Übungsplatz - mühsam Steine ausbrechen und aufsammeln musste.

Eröffnung der Golfanlage
»Himmlische Hölle«

Dr. Brunner & Partner GbR
1955 - 2005

Jens-Michael Koch

Da auch im Schwarzwald dem Familienrecht eine immer größer werdende Rolle zukam, war es für die Kanzlei wichtig, auf diesem Gebiet gut vertreten zu sein. Der Fachanwalt für Familienrecht, Rechtsanwalt Jens-Michael Koch, geboren 1958, verheiratet mit der Oberstudienrätin Friederike Alf, hat drei Töchter, die das Kreisgymnasium in Neustadt besuchen. Er kam 1979 aus Niedersachsen zum Studium nach Freiburg, an das sich das Referendariat am Landgericht Waldshut-Tiengen anschloss. Während Studium und Referendariat betrieb er in Furtwangen eine Tennisschule. Nach dem Assessorexamen wurde er 1988 Rechtsanwalt und bald auch Sozius in der Kanzlei Dr. Brunner & Partner. Jens-Michael Koch hat einige bedeutende Mandanten, die er auf vielen teilweise auch ungewöhnlichen Rechtsgebieten vertritt. Beim spektakulärsten Fall ging es 1992 vor dem Verwaltungsgericht Lüneburg um das »Sorgerecht für die Katze Felina« der Schauspielerin Doris Kunstmann.

Er ist seit dem Jahr 2000 Fachanwalt für Familienrecht und betreut als einen weiteren Tätigkeitsschwerpunkt die erbrechtlichen Mandate. Damit kommt er mit vielen schwierigen zwischenmenschlichen Problemen in Berührung, die er mit großem Engagement und gutem Einfühlungsvermögen zu lösen versucht, damit die Mandanten mit ihren »Gegnern« auch nach der Scheidung oder Erbauseinandersetzung wieder auskommen können, was für ihn als leidenschaftlichen Familienvater hinsichtlich der möglicherweise sonst eintretenden Folgen insbesondere für Kinder sehr wichtig ist.

Sein gesellschaftlicher Einsatz zeigt sich neben der Mitgliedschaft im Lions-Club auch darin, dass Rechtsanwalt Koch Vorsitzender des Fördervereins Kreisgymnasium Neustadt ist. Da er – schon seit Schülertagen – aktiver Sportler ist, betätigt er sich auch als Vorsitzender des Fördervereins Tennisclub Grün-Weiss Neustadt und Rechtsberater des Organisationskomitees Weltcupspringen, wobei er selbst allerdings als Wintersport den Alpinskilauf favorisiert. Seit einigen Jahren auch dem Golfsport sehr zugetan, war Jens-Michael Koch bis 2005 Mitglied im Vorstand des Golfclubs.

Eine große Treue zeugt er auch dem SC Freiburg, dessen Spiele er nicht nur in der 1. Bundesliga, sondern auch in schwierigeren Zeiten regelmäßig besucht hat und besuchen wird. Genau so regelmäßig ist er am Freitagabend am Stammtisch in der »Spritz« anzutreffen, wo nicht nur über große und kleine Politik diskutiert wird.

Dr. Guido Mattisseck

Rechtsanwalt Dr. Guido Mattisseck, Jahrgang 1974, ist verheiratet mit Rechtsanwältin Dr. Maria Mattisseck-Neef. Sie sind frischgebackene Eltern eines kleinen Sohnes; die Tochter Franziska geht auf das Goethe-Gymnasium in Freiburg, aber noch lieber auf den Golfplatz mit beachtlichen sportlichen Erfolgen. Dr. Guido Mattisseck kam 2001 direkt nach dem Assessorexamen in die Kanzlei Dr. Brunner & Partner. Er hatte von 1992 bis 1997 an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena Jura studiert, war dann von 1997 bis 2002 Doktorand bei Prof. Dr. G. Hager am Lehrstuhl für Zivilrecht und Internationales Privatrecht der Albert-Ludwig-Universität Freiburg und parallel dazu von 1998 bis 2001 Gerichtsreferendar am Landgericht Waldshut-Tiengen. Die Doktorarbeit über die »Zweckmäßigkeit und Ausgestaltung einer obligatorischen Streitschlichtungsinstanz im deutschen Zivilprozess«, die später in den Kreis der hervorragenden Arbeiten zur Ausschreibung eines Förderpreises für wissenschaftlichen Nachwuchs aufgenommen wurde, war abgeschlossen und er hatte im Assessorexamen ein gutes Ergebnis erzielt. Auch der Schwarzwald gefiel Dr. Guido Mattisseck, erinnerte er ihn doch an seine thüringische Heimat und war zudem geeignet für anspruchsvolle Mountainbike-Touren, eines seiner Hobbys.

So war es sowohl für die Kanzlei wie auch für Dr. Mattisseck eine glückliche Entscheidung, dass er als Sozius in die Kanzlei Dr. Brunner & Partner kam. Dr. Mattisseck widmet sich schwerpunktmäßig dem Mietrecht, Urheber- und Wettbewerbsrecht, vor allem aber dem Gesellschafts- und Steuerrecht, sowie dem privaten Baurecht, das ihm sozusagen in die Wiege gelegt wurde - sein Vater ist ein erfolgreicher Bauunternehmer. Nachdem er durch den Besuch von steuerrechtlichen Fortbildungen und Kursen schon 2003 die theoretische Ausbildung erfolgreich absolviert hat, wird er sich mit der zwischenzeitlich auch gewonnenen praktischen Erfahrung demnächst auch »Fachanwalt für Steuerrecht« nennen können.

Seit März 2005 ist Dr. Guido Mattisseck, der selbst gerne und gut Golf spielt, auch Schatzmeister des Golfclubs. Eines seiner Mandate war in tatsächlicher Hinsicht wohl das »schwerste« in der Geschichte der Kanzlei: Es galt, für das Weltcupspringen im Jahr 2001 viele Tonnen Schnee aus der Schweiz zu kaufen und dafür zu sorgen, dass dieses hinsichtlich der rechtlichen und finanziellen Folgen so wenig Probleme wie möglich mit sich brachte.

Dierk Bredemeyer

Seit 1995 wird die Kanzlei Dr. Brunner & Partner durch den 1968 in Bad Nauheim geborenen Rechtsanwalt Dierk Bredemeyer verstärkt, der - verheiratet und Vater zweier Kleinkinder - nun im Markgräfler Land wohnt. Als langjähriger Repetitor für Zivilrecht betreut er in der Kanzlei schwerpunktmäßig das Leasingrecht, das Recht der Allgemeinen Geschäftsbedingungen und das Sozialversicherungsrecht. Bredemeyer hatte von 1987 bis 1993 in Freiburg studiert, dann bis 1995 am LG Offenburg das Referendariat absolviert und 1995 im bundesweit agierenden Repetitorium Hemmer als Repetitor begonnen. Seit 1999 hat er neben den Kursen für Studenten in Freiburg und Mannheim auch die Leitung der Referendarkurse – jeweils im Bereich des Zivilrechts – übernommen. Schließlich arbeitete er in den letzten Jahren an seiner Doktorarbeit mit dem Titel »Die Rückgewährhaftung nach § 143 Abs. 1 InsO und § 11 Abs. 1 AnfG«, die er an der Universität Dresden einreichen wird.

Große Resonanz fand kurz nach dem Eintritt von Dierk Bredemeyer in die Kanzlei die Bearbeitung des Mandats »Das Krokodil und der Strandläufer«. Hierbei waren die Interessen eines Buchautors in zivil- und strafrechtlicher Hinsicht zu vertreten. Die zu klärenden presserechtlichen Fragen mussten mangels einschlägiger Rechtsprechung einer völlig neuen Klärung zugeführt werden. Für diese auch wissenschaftlich anspruchsvolle Ausarbeitung des Mandats wurde der Sachbearbeiter über Monate weitgehend von der sonstigen Kanzleiarbeit freigestellt.

Auch wenn Dierk Bredemeyer in erster Linie begeisterter Läufer ist und seinen ersten Halb-Marathon bereits erfolgreich absolviert hat, so verbindet ihn mit den anderen Kollegen der Kanzlei Dr. Brunner das Hobby, Mountainbike–Touren zu unternehmen. Im Gegensatz zu den anderen Kollegen ist er zudem – wenn es denn Beruf und Familie erlauben – nicht nur Zuschauer im SC-Stadion, sondern auch aktiver Fußballer, womit sich der Kreis zu dem Begründer der Kanzlei Rechtsanwalt Franz Brunner wieder schließt.

Das Kanzlei-Team, von oben nach unten: Miriam Lang, Hedwig Schwarzwälder, Julia Böttcher, Andrea Wille, Myrna Malitzki, Karin Lauer (links), Luzia Müller (rechts) und Martina Spitz

Das Kanzleiteam

Diesem gehören neben den Anwälten bewährte und erfahrene Anwaltssekretärinnen an, deren einsatzfreudige Mitwirkung überhaupt erst die anwaltliche Arbeit ermöglichen. Es sind dies Hedwig Schwarzwälder, Karin Lauer, Myrna Malitzki, Miriam Lang, Andrea Wille und als Auszubildende Julia Böttcher. Aber auch frühere Anwaltssekretärinnen, die wegen ihrer Mutterschaft - wie Bärbel Heine und Martina Spitz – nicht mehr als Angestellte eingebunden sind, tragen mit der zuverlässigen und engagierten Erledigung übertragener Aufgaben zu einem reibungslosen Ablauf bei. Bei Engpässen kann sich die Kanzlei auf die immer gern geleistete Mitarbeit von Luzia Müller mit ihrem Schreibbüro verlassen.

Leider können auf Grund der großen Anzahl nicht alle diese Anwaltssekretärinnen vorgestellt werden, obwohl einige die Kanzlei über sehr lange Zeit mit großem Einsatz begleitet haben.

Hedwig Schwarzwälder

Erwähnt werden sollen aber doch besonders – und stellvertretend für alle – zwei dieser Mitarbeiterinnen:

Zum einen ist dies Hedwig Schwarzwälder, die seit 31 Jahren die Geschicke der Kanzlei mit fehlerfreier Arbeit begleitet und sich unverzichtbar gemacht hat. Ob es Überstunden, verschobener Urlaub oder gerade in jungen Jahren auch Wochenendeinsätze waren, die von ihr verlangt oder erbeten wurden, wenn irgend möglich kam Frau Schwarzwälder diesen Wünschen nach. Als Bürovorsteherin, in der Buchhaltung, wie auch in der Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Stellen bei der Bearbeitung

von Verkehrsunfällen, ihre Verantwortung bei der Ausbildung der Azubis oder einfach die Eintrittsbereitschaft, wenn denn »irgendwo Not am Manne bzw. Frau ist« und ihr Pflichtbewusstsein sind beispielhaft und Maßstab für die anderen Anwaltssekretärinnen.

Seit 15 Jahren setzt sich Karin Lauer für die Kanzlei ein. Die Entlastung der Anwälte im organisatorischen Bereich funktioniert vorzüglich und im technischen (PC-) Bereich ist sie so manchem hinzugerufenen Fachmann schon ebenbürtig. Die frisch von der Schule kommenden Azubis werden von Frau Lauer im 1. Lehrjahr in die elementaren Kenntnisse einer Rechtsanwaltsfachangestellten eingewiesen und es werden von Frau Lauer die Arbeitsabläufe in der Kanzlei so gut organisiert, dass selbst dann, wenn Urlaubszeiten und Grippewelle zusammenfallen, im Schreibbereich gewährleistet ist, dass noch so seitenlange Berufungsbegründungen oder kurzfristigst im vorläufigen Rechtsschutz zu stellende Anträge auch fristgerecht geschrieben und auf das Faxgerät gelegt werden können. Unvergessen bleibt ihr großer Einsatz und das bemerkenswerte Organisationstalent bei dem Umzug der Kanzlei von der Hauptstraße in die Goethestraße im Jahr 1995.

Karin Lauer

Aber auch die nun hier nicht erwähnten Rechtsanwaltsfachangestellten und Anwaltssekretärinnen erleichtern gewissenhaft und zuverlässig die übertragenen Aufgaben, sind zudem auch ausnahmslos alle sehr verantwortungsbewusst. Ohne die wertvolle Tätigkeit all dieser Mitarbeiterinnen wäre es keineswegs sicher, dass die Kanzlei Dr. Brunner & Partner sich heute so präsentieren kann, wie sie dieses berechtigterweise tut.

Das Kanzleileben

Ein gutes Arbeitsklima in der Kanzlei will gepflegt werden und so hieß es auch des öfteren im übertragenen Sinne »tages Arbeit, abends Gäste, saure Wochen, frohe Feste“: Entsprechend diesem Goethe-Wort fand dann der letztjährige Betriebsausflug (2004) in Thüringen mit dem Besuch des Goethehauses in Weimar statt. Vorangegangen war ein unvergesslicher Grillabend im Elternhaus des Rechtsanwaltes Dr. Mattisseck in Weida.

Weimar 2004

Aus den 70er Jahren sind recht spektakuläre Ausflüge noch in guter Erinnerung: So ging es im Sommer 1971 nach Wien und 1974 sogar mit dem Flieger für 3 tolle Tage nach Rom; 1983 folgte schließlich ein Ausflug nach Nizza.

Rom 1974

Nizza 1983

Einsiedeln 1989

Augsburg 2002, was es hier Spannendes zu betrachten gab, ist leider nicht überliefert.

Später fuhr man in das nahe Ausland. So ging es zweimal in die Schweiz: 1989 nach Einsiedeln, 1994 nach Luzern mit einer Bootsfahrt auf dem Vierwaldstätter See und einer Seilbahnfahrt auf den Pilatus. Auch nach Colmar führte ein Betriebsausflug – im Jahr 1989 - mit einem Besuch im Gefängnisturm.

In der Welt der Reichen oder auch nicht mehr Reichen konnten sich Anwälte und Sekretärinnen 1996 bewegen, als es in Baden-Baden zunächst ins Casino und später auf die Rennbahn ging. In anderen Jahren gab es Betriebsausflüge, die aus einer großen Wanderung bestanden, die manchmal nur stöhnend überstanden wurde, wenn denn das Schuhwerk oder die Kondition nicht passten wie bei der Kaiserstuhlwanderung 1991, manchmal aber auch insgesamt fröhlich verliefen - wie 1997 am Feldberg mit guten Einkehr-Pausen.

Im Jahr 2002 stand wiederum Kultur auf dem Programm. Nach Stadtbesichtigungen in Augsburg und München stand ein »kulinarischer Theaterabend im Kurhaus Göggingen« auf dem Programm.

Die größte Einigkeit – geschlechter- und funktionsübergreifend - bei der Bewertung eines Betriebsausflugs bestand aber im Jahr 2000: Am 7. Juni war im SC-Stadion bei einem Vorbereitungsspiel auf die Europameisterschaft die deutsche Nationalelf Liechtenstein so unterlegen, dass im Verlaufe des Spiels ausnahmslos alle Zuschauer – und so auch alle Kanzlei-Mitglieder – nur noch die Liechtensteiner beklatschten und anfeuerten.

Dass die Anwaltssekretärinnen durchaus schon immer etwas von Fußball verstanden, hatten sie im September 1983 schon mal direkt unter Beweis gestellt, als sie als »Brunners Fitness-Center« bei einem Grümpelturnier in Göschweiler eine eigene Fußballmannschaft bildeten und durchaus erfolgreich auftraten.

Ein eher in den alten Kanzleiräumen in der Hauptstraße 6 alljährlich stattfindendes Highlight war für die Anwaltssekretärinnen und so manchen Rechtsanwalt die Fasnachtsfeier.

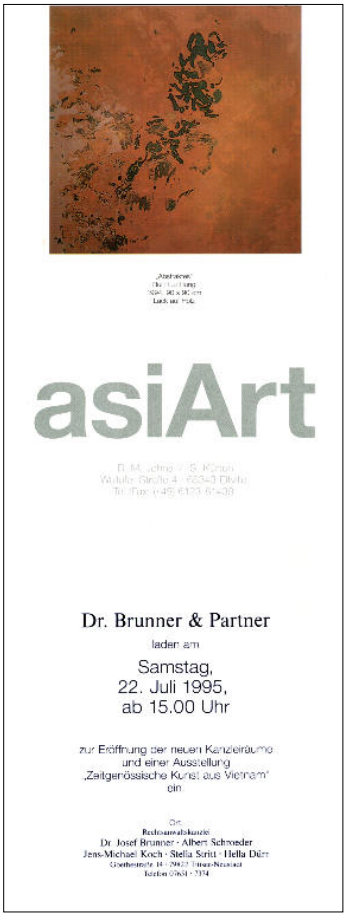
In guter Erinnerung bleiben auch die Weihnachtsfeiern nicht nur wegen der kulinarischen Genüsse oder der klugen, oft bewegenden Worte der Redner. Der Brauch, in feierlicher Zeremonie einem zuvor von allen Mitarbeitern anonym gefüllten Grabbelsack namentlich bezeichnete Geschenke für die Mitarbeiter zu entnehmen, die unter aller Augen ausgepackt und bewertet wurden, ist ein mindestens ebenso wichtiger Bestandteil.

Auch die Hochzeiten der Anwälte - erst die von Dierk Bredemeyer, später von Dr. Guido Mattisseck – oder mehrerer Anwaltssekretärinnen wurden genauso von der Kanzlei mitgefeiert wie runde Geburtstage oder Abschiede.

Brunners Fitness-Center

Lustig?

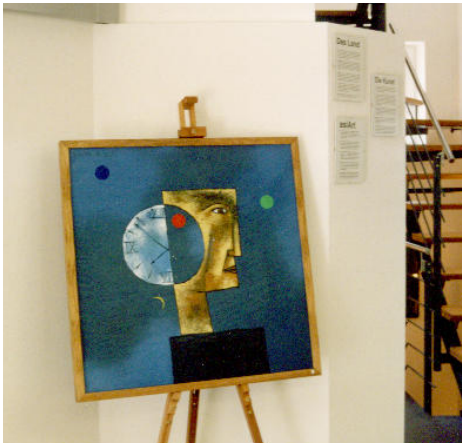
Kommt darauf an!



Die Kunst in der Kanzlei

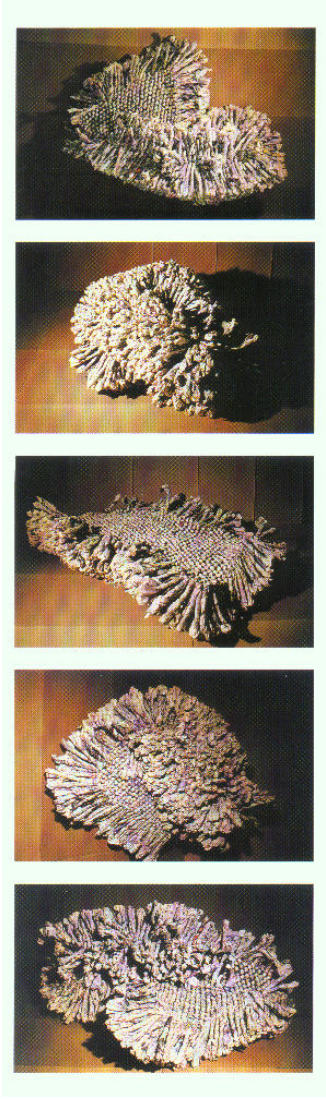
AsiArt 1995

Wenn es in manchen Jahren weniger große Feste oder Betriebsausflüge gab, so lag dieses daran, dass sich nach dem Wechsel der Kanzlei von den zuletzt beengten Verhältnissen in der Hauptstraße in die großzügiger geschnittenen Räume in der Goethestraße auch auf andere Weise »nach sauren Wochen frohe Feste feiern« ließen. Schon das in jeder Beziehung rundum gelungene Fest vom 22. Juli 1995, mit dem der Umzug in die neuen Kanzleiräume mit vielen Mandanten und Gästen gefeiert wurde, war begleitet von einer Kunstausstellung der Galerie asiArt. Es war in den Räumen der Kanzlei vom 22. Juli bis 12. August 1995 zeitgenössische Kunst aus Vietnam von den Künstlern Le Hong Thai und Bui Huu Hung in Form von Lackmalerei zu sehen, bevor die Bilder zu weiteren sehr beachteten Ausstellungen nach Stuttgart, Karlsruhe, Wiesbaden und Berlin gebracht wurden. Die Ausstellung führte zu Ankäufen durch die Kanzlei von heute noch geschätzten und beachteten Kunstwerken und begeisterte neben den Mitarbeitern der Kanzlei auch die Mandanten und sogar die Presse. So ist in der »Badischen Zeitung« vom 29. Juli 1995 zu lesen: »Das Kunstforum »asiArt«, eine Gruppe von Kunstexperten, die es sich zum Ziel gesetzt haben, eine Brücke zwischen den Kulturen Vietnams und Europas zu bilden, präsentiert derzeit eine Ausstellung »Zeitgenössische vietnamesische Kunst« in den neuen Räumen der Rechtsanwaltskanzlei Brunner & Partner in der Goethestraße 14. Der Begriff Kunst wird mit dem kommunistisch regierten Land Vietnam nur selten in Verbindung gebracht, viel eher denkt man an den Indochina-Krieg, den Bürgerkrieg zwischen Nord- und Südvietnam, der im Vietnamkrieg eskalierte, und die schweren chinesisch-vietnamesischen Grenzkämpfe. Durch die Öffnung Vietnams nach Westen und Osten ist es möglich geworden, Zeugnisse einer faszinierenden Kunstszene vorzustellen. Mit fast 60 Bildern und Zeichnungen von sechs Malern aus Hanoi wird die vietnamesische Avantgarde präsentiert und zeigt ein breites und lebendiges Spektrum«.



WILHELM MORAT 1996

Auf Grund des Erfolgs dieser ersten Kunstausstellung und der eigenen Freude an einer temporären künstlerischen Ausschmückung der Kanzlei führte dazu, dass schon für den Sommer 1996 wiederum ein Sommerfest mit künstlerischer Begleitung geplant wurde: In Anwesenheit des Neustädter Künstlers Wilhelm Morat wurde vom 15. Juni bis 15. August 1996 als 2. Ausstellung in den Kanzleiräumen von Dr. Brunner & Partner die Werkschau »Haderlump und Ökopack« gezeigt. Der 1954 in Neustadt geborene Künstler, der von 1973 bis 1977 in Freiburg u.a. bei Erwin Wortelkamp Kunst studiert hatte und seit 1981 freischaffender Künstler ist, bevorzugt als Material Papier. Morat hatte bereits Ausstellungen in Deutschland Ausstellungen in der Schweiz, Frankreich, den Niederlanden, Kanada, Russland und Tschechien. Seine Arbeiten sind in Museen und öffentlichen Sammlungen und in der Kanzlei Brunner zu sehen, die seinerzeit auch einen Ankauf getätigt hat.



ION BOLOGAN 2001

Aufgrund besonderer Beziehungen des Rechtsanwaltes Jens-Michael Koch zu der Galerie asiArt konnte das Sommerfest 2001 wiederum im Zusammenhang mit einer Kunstausstellung »Anmut und Bewegung« von Ion Bolocan gefeiert werden. Der 1961 in Mesini-Rezina, Moldawien geborene Künstler stellte in der vom 21. September bis 5. Oktober 2001 in den Kanzleiräumen seine Skulpturen aus, die nach seinem Studium der Bildenden Künste in Kischinew entstanden sind. Sein Themenschwerpunkt ist der menschliche, zumeist weibliche Körper. Ablesen lässt sich an den handwerklich perfekten Bronzen, Marmor- und Holzplastiken die Entwicklung vom naturalistischen Vorbild bis zur Abstraktion mit hochaufragender Stele, gekrönt von einer Kugel. Eigen ist diesen Arbeiten eine ausgewogene, ästhetische Formensprache bei einer erkennbaren Bewunderung für Moore, Max Ernst oder Giacometti - ohne freilich zum eklektischen Zitat auszuufern. (vgl. »Rhein Main Presse« vom 19. Januar 1999).

RAINER ZENSEN 2005

Und auch jetzt wieder im Jahr 2005 zum Jubiläum der 50 Jahre bestehenden Kanzlei Dr. Brunner & Partner gibt es in den Kanzleiräumen eine Kunstausstellung. Rainer Zensen aus Feuerthalen (CH), der beruflich als Schulberater in der Bildungsdirektion des Kantons Thurgau, daneben aber auch künstlerisch tätig ist und sich dabei auf abstrakte Malerei spezialisiert hat, entwarf nicht nur das Logo für dieses Fest, sondern auch den Einband für diese Broschüre.

Schlusswort

Das 50-jährige Jubiläum ist ein guter Anlass, um Visionen für die Zukunft zu entwickeln.

Es gehört zu unserem Selbstverständnis, dass wir für unsere Mandanten auch weiterhin mit Erfahrung, Können und Motivation die wesentlichen Teile des juristischen Spektrums abdecken und dabei sowohl private als auch geschäftliche Mandanten wie auch Kommunalverwaltungen oder Vereine beraten und deren Interessen gerichtlich wie außergerichtlich vertreten. Die Rechtsanwalts-Kanzlei Dr. Brunner & Partner wird dabei an sich selbst die höchsten Ansprüche stellen, dem jeweils erteilten Mandat gerecht zu werden und sich dabei jederzeit daran erinnern, dass sich der Begriff »Mandat« aus der römischen Redewendung »in manum datum« ableitet, was »in die Hand gegeben« bedeutet. Für jede Angelegenheit, die der Kanzlei Dr. Brunner & Partner somit mit berechtigtem Vertrauen seitens des Mandanten in die Hand gegeben wird, wird sich der jeweils kompetente Anwalt mit Engagement für den Erfolg des Mandanten einsetzen. Bei größter juristischer Sorgfalt wird es dabei immer um eine energische, aber dennoch seriöse Vertretung der Interessen der Mandanten gehen.

Die derzeitigen in den verschiedensten Bereichen qualifizierten Rechtsanwälte der Kanzlei Dr. Brunner & Partner steuern also weiterhin den Kurs in Richtung optimaler Betreuung des Mandanten und sind dabei in allen Bereichen auf die Anforderungen unserer heutigen Zeit vorbereitet. So ist die Fortführung des Lebenswerks Franz Brunners in den nächsten Jahrzehnten gesichert. Regelmäßige Fortbildungen der Anwälte sichern eine umfassende Kenntnis der stetig wachsenden Zahl an Rechtsnormen und Entscheidungen.

Es ist zudem der Kanzlei in den vergangenen Jahrzehnten gelungen, mit den nun sechs zwischen 31 und 66 Jahre alten Rechtsanwälten eine gute Altersstruktur aufzubauen; in diesem Sinne werden auch künftig notwendig werdende personelle Veränderungen erfolgen.

Es ist dabei das Problem des altersbedingten Ausscheidens gelöst: es gibt keine Verpflichtung, wenn noch mit Freude, Gesundheit und Einsatzkraft ein weiteres erfolgreiches Tätigsein gewünscht wird, nun nach der Vollendung des 65. Lebensjahres nur noch Rosen zu züchten oder Philosophie zu studieren. Aber es wird auch dem Umstand Rechnung getragen, dass die Verantwortung für die Kanzlei in jüngere Hände gegeben werden sollte. So genießt Dr. Josef Brunner nun einerseits die verdiente Altersteilzeit und ist andererseits weiterhin - als freier Mitarbeiter – gerne mit seiner großen Erfahrung tätig.

Bei der Zusammensetzung der Sozietät hat es sich gezeigt, dass sich in der Kanzlei Dr. Brunner & Partner unterschiedliche, aber sich gut ergänzende Charaktere und Fähigkeiten zusammengefunden haben. Dies mag nicht zuletzt darin begründet sein, dass hier der als letzter in die Sozietät eingetretene Rechtsanwalt den nächsten Nachfolger aussucht – er ist ja auch am längsten mit diesem zusammen tätig und man sucht oft das aus, was man selbst nicht hat. So wird es auch in Zukunft einen ständigen sich gegenseitig zum Vorteil des Mandanten befruchtenden Gedankenaustausch zwischen den Kollegen geben, die neben ihrem eigenen fachspezifischen Schwerpunkt ein breites juristisches Fundament mitbringen sollen.

Dies bietet die besten Voraussetzungen dafür, dass Interessen und Bedürfnisse der Mandanten optimal und effektiv und zu ihrer größtmöglichen Zufriedenheit vertreten werden, so dass sie wirklich das bekommen, was ihnen von Rechts wegen zusteht. Dieses zu erreichen ist die zentrale Aufgabe einer Rechtsanwaltskanzlei. Mit dieser Zielsetzung wollen wir auch die nächsten 50 Jahre angehen.

Albert Schroeder

Rechtsanwalt, Fachanwalt für Arbeitsrecht
Jahrgang 1952
verheiratet, 1 Sohn

Tätigkeitsschwerpunkte:
Arbeitsrecht, Strafrecht, Vertragsrecht

Dr. Josef Brunner

Rechtsanwalt,
Jahrgang 1938
verheiratet, 5 Kinder

Tätigkeitsschwerpunkte:
Familienrecht, Arzthaftungsrecht, privates Baurecht

Dr. Guido Mattisseck

Rechtsanwalt,
Jahrgang 1974
verheiratet, 1 Sohn

Tätigkeitsschwerpunkte:
Mietrecht, Gesellschafts- und Steuerrecht, Urheber- und Wettbewerbsrecht

Dierk Bredemeyer

Rechtsanwalt,
Jahrgang 1968
verheiratet, 2 Söhne

Tätigkeitsschwerpunkte:
AGB-Recht, Leasing-Recht, Versicherungs-Recht

Hella Dürr

Rechtsanwältin,
Jahrgang 1943
verheiratet, 3 Söhne

Tätigkeitsschwerpunkte:
Öffentliches Recht, insbesondere Öffentliches Baurecht, Erschließungsrecht

Jens-Michael Koch

Rechtsanwalt, Fachanwalt für Familienrecht
Jahrgang 1958,
verheiratet, 3 Töchter

Tätigkeitsschwerpunkte:
Familienrecht, Erbrecht und Verkehrsrecht

Dr. Brunner & Partner GbR - 1955 bis 2005

Rechtsanwälte in Titisee-Neustadt und Bonndorf, mail@dr-brunner-neustadt.de, www.dr-brunner-neustadt.de.
Kanzlei Titisee-Neustadt: Goethestraße 14, 79822 Titisee-Neustadt, Telefon 07651/7374-0, Telefax 07651/7374-75
Kanzlei Bonndorf: Rothausstraße 1, 79848 Bonndorf, Telefon 07703/91293, Telefax 07703/91295